



Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich, zu Anfang und in der Mitte jeden Monats, in dem Umfange von 1½–2 Bogen Quartformat. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg. Inserate werden mit 20 Pfg für die gespaltene Petitzeile berechnet. Auswärts kann unsere Zeitschrift durch direkte Bestellung bei der Post, oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch unter Streifband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Redaktion Jordanstraße 15, und die Buchdruckerei von Friedr. Scheel, Schloßplatz 4, Bestellungen an. In der Post-Zeitungsliste für das Jahr 1889 findet sich das „Hessenland“ eingetragen unter Nr. 2705.

Inhalt der Nummer 22 des „Hessenlandes“: „Sehnsucht nach der Heimath“, Gedicht von N. Ritter; „Der Name Hessen und das Schattenland sowie die Gebietsentwicklung der Landgrafschaft“, Vortrag, gehalten zu Kassel im Verein für hessische Geschichte und Landeskunde am 28. Oktober 1889, von Dr. Fritz Seelig; „Die industriellen Verhältnisse Hessens im Anfang dieses Jahrhunderts“, nach dem Tagebuche von Nennich, von F. Zwenger; „Bon Lambour Braun“, nach hinterlassenen Aufzeichnungen des Geheimen Regierungsraths Eduard Wendelstadt, von W. Rogge-Ludwig; Aus alter und neuer Zeit: Aus Heimath und Fremde. Hessische Bücherschau; Briefkasten.

## Sehnsucht nach der Heimath.

Wenn an Bergeshalde roth die Sonne sinkt,  
Und im Waldesgrunde matt das Horn  
verklingt,  
Leise mich umwehen Lüfte wonnig mild,  
Saubern vor die Seele mir der Heimath Bild.

Stolze Eichenwälder auf den steilen Höh'n,  
Grüne Trift im Thale, wo die Herden geh'n,  
Auf des Flusses Wellen wiegt sich leicht der  
Kahn —  
Heimath, theure Heimath, hast's mir angethan.

Stolzer Burgen Sinnen glüh'n im Abendschein,  
Grüne Rebenhügel lachen freundlich drein,  
Hoher Dome Spitzen streben himmelan,  
Heimath, theure Heimath, hast's mir angethan.

Hoch in Deinen Bergen wohnt ein stolz' Ge-  
schlecht,  
Dem noch Vätersitte gilt und Treu' und Recht,  
Fest wie seine Eichen ist des Mannes Sinn,  
Treu' und Glauben nahm ihm noch kein  
Fremdling hin.

Drum, Ihr lauen Lüfte, die mein Haupt um-  
zieh'n,  
Tragt zur lieben Heimath meine Grüße hin,  
Rauscht durch ihre Wälder stark mit Sturm-  
gebraus,  
Doch mit leisen Schwingen um der Liebsten  
Haus.

N. Ritter.